

# Open Space und Denkerzellen

**Bürotrends.** Offenere Kommunikation und ein grünes Gewissen: Der ideologische Wandel in Unternehmen soll künftig seinen Ausdruck in neuen räumlichen Konzepten finden.

VON CHRISTIAN LENOBLE

**G**laubt man Trendforschern und Arbeitsweltexperten, ist die Zeit der abgetrennten Einzelbüros und hierarchischen Organisationsstrukturen schon bald vorbei. Wachsender Kostendruck bei den Unternehmen, verbunden mit den veränderten Erwartungen moderner Arbeitnehmer aus der interaktiven Social-Media- und Digital-Native-Generation würden die Bürolandschaft nachhaltig verändern, so die gängigen Argumente. „Das Büro der Zukunft wird zur Interaktionsplattform“, meint Wilhelm Bauer, Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), „ein offener Ort, an dem Wissen und Kreativität gedeiht sowie Informationen, Know-how und Erfahrungen durchlässig zur Verfügung stehen und jederzeit ausgetauscht werden.“

## Hotspots der Begegnung

Ewald Stückler, Geschäftsführer von Techno Office Consult, spricht ebenfalls von einem Trend hin zu offeneren Kommunikationsverhalten, das sich verstärkt auf informellen und direkten Wegen entfaltet: „Klassische Bürostrukturen wird es in 20 Jahren nicht mehr geben. Wir steuern auf eine Bürowelt zu, in der Ideenaustausch, kurze Entscheidungswege und Begegnungsqualität in den Vordergrund rücken“, so der Experte. Dass dies nicht ohne Auswirkungen auf die Raumgestaltung bleibt, scheint klar: „Tote Räume sind passé. Wenn es um Kommunikation geht, müssen offene Raumstrukturen geschaffen werden, um die Mitarbeiter im Sinne des Teamworks zusammenzuführen. Arbeiten im Büro wird zum permanenten Workshop werden“, betont Hanns-Peter Cohn, CEO der Vitra-Firmengruppe.

Dies betraf nicht nur den Open Space für Arbeitsprozesse im engeren Sinne, sondern auch die Ausweitung von Gemeinschaftszonen, in denen informelle Begegnungen leichter vorstättgehen. Ob Foyerbereiche, Lounges, Working Cafés oder Meet-&-greet-Zonen – im Fokus stehe stets die Bereitstellung von Kommunikations-hotspots. „Der Arbeitslogon lautet ‚Anytime, anything, anywhere‘. Das Büro muss dafür die ideale Umgebung sein. Eine Umgebung, die zugleich Spiegelbild einer Unternehmensphilosophie ist, die dem Wandel zur funktionalen,



Offen, aber mit Rückzugsmöglichkeiten für konzentrierte Einzelarbeit – so könnte die zukünftige Bürowelt aussehen. [Bene]

mitarbeiter- und kundenorientierten Organisation gerecht wird“, so Cohn.

## „Denkerzellen“ erlaubt

Zu weit getrieben dürften solche Konzepte aber nicht werden, warnt Ronnie Heiner von Bene Office.Info. „Trotz aller Kommunikationsanforderungen der neuen Arbeitswelt müssen im Büro auch attraktive und leicht zugängliche Bereiche für konzentriertes Arbeiten und für Privatheit zur Verfügung stehen, in die man sich zurückziehen kann“, fordert er.

„Ein effizientes Bürolayout entsteht aus seiner Sicht erst aus dem Verbund von ‚Wir- und ‚Ich-Plätzen. „Denkerzellen“ oder „Docklands“, seien nicht nur für eine temporäre, konzentrierte Einzelarbeit notwendig, sondern könnten zugleich auch der Raumstrukturierung dienlich sein. „Solche abgeschirmten, mit intelligenter Technik ausgestattete Möbelschichten bieten Nutzern Privatheit auf engstem Raum. Für Wissensarbeiter, die im Open Office kurzfristig einen ruhigen Hafenplatz an-

steuern wollen, sind sie die ideale Nische“, meint auch Heiner.

Neben dem Trend zur offenen, nur von Nischen unterbrochenen Bürostruktur und der Betonung von Kommunikationszonen hält auch das Thema Nachhaltigkeit zunehmend Einzug in den Büroalltag. „Wenn wir von Green Office sprechen, meinen wir Büroräume, die ökonomische, ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen. Neben Kosteneffizienz, Energie- und Ressourcenschonung spielen dabei aber auch Produktivität, Work-Life-Balance und Motivation eine Rolle“, sagt Dieter Spath, Herausgeber der Fraunhofer-IAO-Studie Green Office. Die Wichtigkeit einer nachhaltigen Bürogestaltung wird nach den Ergebnissen der Umfrage in naher Zukunft stark an Bedeutung gewinnen. So geben knapp 80 Prozent der befragten Unternehmer und Mitarbeiter an, dass ihrem Betrieb eine ökologisch nachhaltige Gestaltung von Büroarbeit, -arbeitsplätzen und -infrastruktur im Zeitraum von drei Jahren „sehr oder eher wichtig“ sein wird. Als Hauptmotiv

für die Einführung von Maßnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit führen die Befragten erwartete Imagesteigerungen und Kosteneinsparungen sowie den Beitrag zur Schonung der Umwelt an.

## Worten müssen Taten folgen

Die Möglichkeiten, ein Green Office zu realisieren, sind dabei vielfältig. Die Maßnahmenpalette reicht von einer umweltgerechten Innenausstattung und Möblierung von Büroflächen – Green Interior – über nachhaltiges Benutzerverhalten – Green Behaviour – bis hin zum Einsatz von umwelt- und ressourcenschonender Informations- und Kommunikationstechnologien – Green IT. „Die Bereitschaft, höhere Kosten für ökologisch orientierte Maßnahmen in Kauf zu nehmen, ist bereits deutlich ausgeprägt. Zugleich gibt es aber Diskrepanzen zwischen Willenskundgebung und Umsetzung. Es besteht also noch enormes Ausschöpfungspotenzial“, fasst Spath die Studienergebnisse zusammen.

→ WEITERE INFORMATIONEN UNTER  
[www.iao.fraunhofer.de](http://www.iao.fraunhofer.de)

## Wie die Büros der Zukunft aussehen werden

► **Open Space:** Abgetrennte Einzelbüros sind passé. Das Office wird zum offenen und weitgehend transparenten Ort, in dem Führungspersonen und Mitarbeiter zu einem permanenten Brainstorming-Team zusammenwachsen.

► **Kommunikationszentrale:** Foyerbereiche, Lounges, Working Cafés oder Meet-&-greet-Zonen sorgen für Orte, die im Zeichen der informellen Kommunikation stehen. „Denkerzellen“ sollen Privatheit und konzentriertes Arbeiten erlauben.

► **Green Office:** Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt bei der Bürogestaltung an Bedeutung. Im Fokus stehen eine ökologische Innenausstattung, nachhaltiges Benutzerverhalten und der Einsatz von umwelt- und ressourcenschonender IT.